



FONDSPICKING 2 | 2008

◆ ANLAGEPHILOSOPHIE/-HORIZONT

Aktiv verwaltetes Depot ohne feste Struktur. Ziel der Anlage ist der wachstumsorientierte Vermögensaufbau durch Partizipation an gewinnbringenden Börsentrends, indem die Vermögensverwaltung die chancenreichsten Investmentfonds zum bestmöglichen Zeitpunkt kauft.

Dabei wird sowohl in der Breite als auch in der Tiefe diversifiziert. Berücksichtigt werden Investmentfonds sämtlicher Anlageinstrumente (Obligationen-, Immobilien-, Aktien- und alternative Anlagefonds), sämtlicher Branchen sowie sämtlicher geografischer Regionen (Nord- und Südamerika, Europa, Asien). Der Anlagehorizont sollte mindestens fünf Jahre betragen.

Nebenstehende Grafik zeigt die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Newsletters empfohlene Portfoliozusammenstellung. Die effektive Platzierung kann von den angegebenen Prozenten abweichen; massgeblich für die Zusammenstellung des Depots ist einzig unsere Erwartungshaltung. Unsere Anlagespezialisten verwalten das auf den Kunden lautende Einzeldepot und nehmen bei veränderten Marktverhältnissen und/oder verändertem Fonds-Ranking Anpassungen vor.

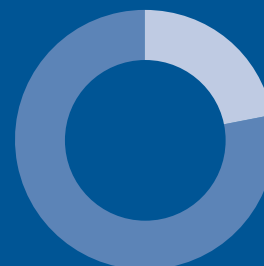
◆ RÜCKBLICK 1. QUARTAL

Im ersten Quartal setzte sich die Korrektur, die im Oktober 2007 begonnen hatte, fort, und zwar mit zunehmender Dynamik. Mehr und mehr zeichnete sich ab, dass die Hypothekenkrise in den USA massiv unterschätzt wurde. Statt einer traditionellen Rallye zum Jahresanfang – in 9 der letzten 10 Jahre waren die ersten 3 Wochen des Jahres positiv – erreichten die internationalen Aktienmärkte fast täglich neue Tiefstände. Schon vor Ende Januar notierten SMI, DAX und Co. zweistellig im Minus, und es gab Tage, an denen unter den Anlegern Panik ausbrach, und die Indizes 5% und mehr einbrachen. Rezessionsängste, die Hypotheken- und Kreditkrise und Liquiditätsgänge bei Finanzinstituten bestimmten im ersten Quartal die Stimmung an den Märkten, und so ist es nicht verwunderlich, dass die führenden Indizes die ersten 3 Monate deutlich im Minus beendeten: SMI –14%, DAX –18%, DJ STOXX50 –17%, S+P500 –11%, NASDAQ –15%, Nikkei –16%, Hang Seng –16%. Diesem Trend konnten auch wir uns nicht entziehen. Während unser Referenzindex MSCI World Index CHF um 20% korrigierte, traf uns der rabenschwarze Jahresanfang mit –16%.

Wir wollen gar nicht ausmalen, was passiert wäre, hätten nicht weltweit die Notenbanken mit koordinierten Massnahmen den Märkten insgesamt USD 200 Mrd. Liquidität zugeführt, wann immer es nötig war, und hätte nicht die amerikanische Notenbank mit Zinssenkungen von 5¹/₄% auf 2¹/₄% für eine gewisse Beruhigung an den Märkten gesorgt. Es ist schon dramatisch, in welches Schlamassel sich die Banken mit ihrer aggressiven, rein profit-orientierten Geschäftspolitik hineinmanövriert haben. Mittlerweile spricht man von einem gesamten Abschreibungsbedarf von USD 600 Mrd. oder mehr im Zusammenhang mit der Hypothekenkrise in den USA. Die UBS führt die Rangliste mit aktuell USD 40 Mrd. an. Doch noch viel dramatischer ist der Vertrauensverlust, den diese Institute in den vergangenen Wochen erlitten haben. Und das Vertrauen haben sie zurecht verloren – fast schon täglich wurde in den vergangenen Wochen offensichtlich, dass die Banken nicht Herr der Lage bzw. ihrer eigenen Bücher waren: So sprach AIG im ersten Quartal an einem Analystentag von einem minimalen Abschreibungsbedarf von USD 600–800 Mio., nur um einen Monat später Abschreibungen in Höhe von mehr als USD 10 Mrd. bekannt zu geben. Noch peinlicheres bzw. dramatischeres ereignete sich bei der Credit Suisse. Bei der Veröffentlichung der Quartalszahlen Mitte Februar klopfte sich das Management selber auf die Schultern in Anbetracht dessen, dass die Bank von der Kreditkrise nur leicht betroffen sei, da die CS-Bilanz im Gegensatz zu derjenigen der UBS nicht mit den problematischen Verbriefungen belastet sei. Nur eine Woche später musste die CS einen weiteren Abschreiber bekannt geben, was zur Einsicht führte, dass die CS nicht «nicht von der Krise betroffen sei, sondern einfach nicht wisse, welche Probleme sie habe». Für einen soliden Kaufmann unvorstellbar. Ja, das erste Quartal 2008 war ein Quartal der Extreme und Rekorde. Extreme Abschreibungen und Verluste bei den Banken, der schlechteste Jahresanfang aller Zeiten für die US-Börsen, der Goldpreis zwischenzeitlich bei über USD 1000, das Fass Öl kostete erstmals mehr als USD 100 und ein US-Dollar, der mit einem Kurs von 0.9645 gegenüber dem Schweizer Franken Mitte März erstmals in der Geschichte

ANLAGEKATEGORIEN

- 22% Sicherheitsorientiert
- 78% Ertragsorientiert



ANLAGEINSTRUMENTE

- 12% Cash
- 10% Obligationenfonds
- 78% Aktienfonds



WÄHRUNGEN

- 32% CHF
- 55% EUR
- 13% USD





FONDSPICKING 2 | 2008

die Parität unterschritt. In Anbetracht der Turbulenzen an den Finanzmärkten war der Schweizer Franken im ersten Quartal sehr gesucht und wurde seinem Ruf als sicherer Hafen einmal mehr gerecht. Gegenüber dem US-Dollar legte er per Quartalsende rund 13% zu, und gegenüber dem Euro notierte der Franken rund 5.5% höher. Die Stärke des Schweizer Frankens bzw. die Schwäche des Euros und Dollars belasteten denn auch die von uns verwalteten Fondsdepots mit rund 4.6% und führte in Kombination mit dem Rückgang der Aktien, der Obligationen und der Immobilien zum unbefriedigenden Ergebnis.

◆ AUSBLICK 2. QUARTAL

In den vergangenen 2 Wochen verbesserte sich die Stimmung an den internationalen Aktienmärkten spürbar. Mehr und mehr werden Stimmen laut, dass das Größte hinter uns liegt. Sehr viel schlechte News und Pessimismus dürften in die aktuellen Börsenkurse eingepreist sein. Laufende Kapitalerhöhungen bei Banken und Hypothekeninstituten in den USA, Deutschland und der Schweiz werden als Zeichen interpretiert, dass die Krise auch eine grosse Gelegenheit für Investoren ist, billig an eigentlich hervorragende Unternehmensanteile heranzukommen. Stabilisiert sich nämlich die Liquiditäts- und vor allem Vertrauenslage – und das geschieht durch die aggressiven Massnahmen der Notenbanken – können die Milliarden von Abschreibungen auch wieder etwas wert werden, und dann sprudeln auf einmal die Gewinne heftig. Auch China erkennt, wie angeschlagen die USA ist bzw. welche Chancen sich daraus ergeben, bei diesem billigen US-Dollar und den niedrigen Bewertungen auf Schnäppchenjagd zu gehen. Ein neues Abkommen ermöglicht jetzt den Kauf von Aktien und Fonds seitens der Chinesen direkt in den USA.

Und ob die USA nun in der Rezession sind oder erst noch reinrutschen oder nicht, ist bei den niedrigen Zinssätzen – Tendenz weiter fallend – und dem notgedrungenen Einfallsreichtum der Amerikanischen Notenbank – Ankauf von zweifelhaften Hypotheken, statt solider Staatsanleihen im Rahmen von Offenmarkttransaktionen, um dem Finanzsystem die entsprechende Liquidität zu geben – eigentlich unerheblich. Entscheidend sind die geschaffenen Rahmenbedingungen, die in den nächsten zwei Quartalen wieder für leichtes Wachstum in den USA sorgen sollten. Und genau das ist es, was die Weltwirtschaft braucht und worauf die Anleger warten, denn es ist in erster Linie eine US-Krise. Eine Stabilisierung im Wahlland USA dürfte eine deutliche Erholung an den internationalen Aktienmärkten mit sich bringen. Zwar hat die US-Krise Auswirkungen auf das weltweite Wachstum, aber nicht mehr in einem Ausmass wie früher, und so dürfte auch 2008 das Weltwirtschaftswachstum wieder mehr als 4% betragen, getragen in erster Linie von Schwellenländern wie China (+11%) und Indien (+9%). Für Europa rechnen wir mit +1.6% und für die Schweiz mit knapp +2%. Dies wird sich – früher oder später – in den Aktienkursen niederschlagen, und so sind wir für den Rest des Jahres sehr zuversichtlich.

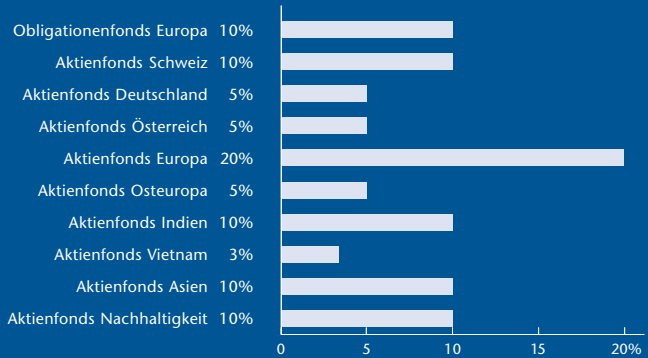
Sollten jedoch die Tiefsturse des 1. Quartals 2008 in den führenden Indizes unterschritten werden, wird durch die aktive Depotverwaltung die Portfoliostruktur zugunsten einer konservativeren Ausrichtung verändert.

◆ DISCLAIMER

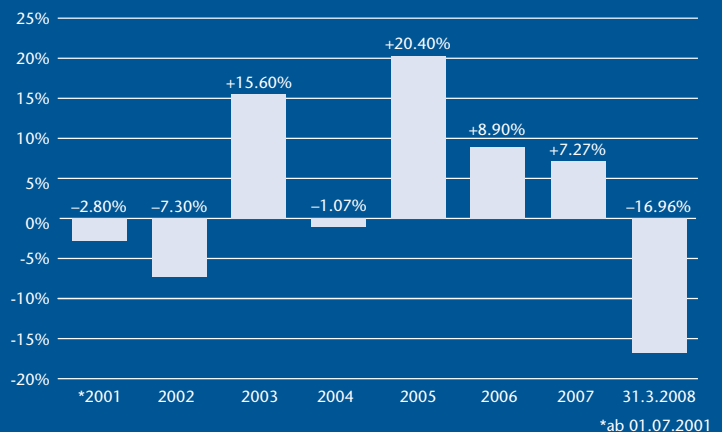
Die in diesem Newsletter enthaltenen Aussagen geben die aktuelle Markteinschätzung der ZUGERBERG FINANZ AG wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die effektive Struktur des einzelnen Depots und die daraus resultierende Wertentwicklung kann aufgrund des aktiven Managements davon abweichen und ist vom Zeitpunkt und von der Höhe der Investition abhängig. Die Informationen stellen keine Beratung bzw. Empfehlung zum Kauf bzw. Verkauf von Wertpapieren dar. Für die Richtigkeit und/oder Vollständigkeit der Informationen können wir keine Gewähr übernehmen.

Alle Angaben hinsichtlich der Wertentwicklung eines Einzeldepots beziehen sich auf die Vergangenheit und erlauben keine garantierten Prognosen für die Zukunft. Die Wertentwicklung ist ohne Berücksichtigung der Einrichtungsgeld und einer allfälligen Gewinnbeteiligung. Für alle Wertpapiere gilt: Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für eine entsprechende Wertentwicklung in der Zukunft.

ANLAGESCHWERPUNKTE



PERFORMANCE



WERTENTWICKLUNG

